

Der „Vereinigte“ in Tamsweg.

Von Paul Keusch.

Jeder Tamsweger oder wer nur einige Zeit in Tamsweg weilte, kennt den „Vereinigten“; ist er doch ein Tamsweger Brauch, der mit Tamswegs Bewohnern seit fast zweihundert Jahren enge verbunden ist.

Der „Vereinigte“ ist als Bruderschaft im Jahre 1738 von drei Tamsweger Bürgern, Johann Georg Kopfmüller, Riemer, Jakob Ferner, Binder, und Johann Josef Löcker, Weißgerber, „nach eingeholter Bewilligung der geist- und weltlichen Obrigkeit als nemblichen Ihro Hochwürdtten und Gnaden Herrn Sebastian Schallhammer, Commissario (Dechant) alhir und Ihro hochfreyherrlichen Gnaden Herrn Franz Felix Baron Schafmann, Pfleger in Mohshamb“ gegründet worden. Seine Bestimmung war, alle diejenigen Tamsweger Gewerbetreibenden, die zu keiner Tamsweger Handwerker-Innung gehörten und die „so den freien Künsten obliegen“, zu vereinen zur gemeinsamen Abhaltung eines feierlichen Jahrestages am ersten Dienstag nach Fronleichnam. Außerdem waren alle Brüder verpflichtet, bei Beerdigung eines Bruders mit brennenden Kerzen zu erscheinen und dem auf Kosten der Bruderschaft abzuhaltenden Seelenamte beizuwohnen.

Die Brüder mußten beim Eintritt dreißig Kreuzer Einverleibungsgebühr und jedes weitere Jahr sechs Kreuzer Auflagegeld zahlen, welchen Betrag auch die „ledigen Burschen“ entrichten mußten. Alle Jahre mußte einer ernannt werden, der den Jahresgottesdienst und die Begräbnisse der Brüder ansagen mußte; als Entschädigung für seine Mühe hatte er „bey dem Herrn Vatter ain Viertl Pier und umb ain Kreuzer Brodt zu verzöhren“.

Nach etwa zwanzigjährigem Bestande scheint die Bruderschaft der „Vereinigten“ etwas in Vergessenheit geraten zu sein, denn 1767 ist sie „wiederumb auf ein neues induciert“ worden. Trotzdem wurde sie 1786 abermals erneuert und damals die im wesentlichen noch jetzt geltenden Statuten verfaßt. Seither bedurfte es keiner Erneuerung oder Wiederherstellung mehr. Bei der letzten Erneuerung wurde der Jahrtag vom Dienstag nach Fronleichnam auf „einen anderen schicklichen Tag“ verlegt, die Einverleibungsgebühr aufgehoben und verfügt, daß außer den „ledigen Handwerksburschen“ auch andere ledige Personen eintreten durften.

Im Laufe der Zeit hat sich auch beim „Vereinigten“ so manches geändert. War ursprünglich sein Zweck ein rein religiöser, so gesellte sich nach und nach auch die Pflege der Geselligkeit hiezu, besonders seit im Jahre 1785 das bisher zu Weihnachten abgehaltene Stundgebet

auf die Faschingstage verlegt wurde. Nun ist der „Vereinigte“ zur größten Faschingsunterhaltung Tamswegs geworden, bei der Humor, Frohsinn und nicht zuletzt der Tanz regieren. Doch wird am Jahrtag der feierliche Gottesdienst für die verstorbenen und lebenden Mitglieder nach wie vor alljährlich abgehalten, ebenso wie bei der Beerdigung eines Mitgliedes die „Vereinigten“ ihm mit ihrer Fahne das letzte Geleite geben.

Aus der Vereins-Chronik möge nachstehendes erwähnt werden:

1738 Gründung der Bruderschaft der „Vereinigten“.

1767 erste Erneuerung der Bruderschaft.

1786 zweite Erneuerung der Bruderschaft.

1797 ist das Mitglied Martin Kuri, Portenmachergesell, meuchlerischer Weise ermordet worden.

1801 Infolge des Aufenthaltes der Franzosen vom 5. Jänner bis 30. März wurde der „Vereinigte“ erst am 6. Mai mit Lob- und Dankamt und Tedeum unter Abfeuerung des größeren Geschützes in St. Leonhard begangen.

1802 Josef Moser, bürgerlicher Riemermeister, „erlegt aus bloßer Kargheit“ nur sechs Kreuzer, es wird ihm das Geld zurückgeschickt und er aus der Liste der Mitglieder gestrichen.

1809 erscheint als erster Kommissär Alois Vogt, bürgerlicher Chirurg.

1810 wird der Jahrtag wegen abermaliger Anwesenheit französischen Militärs erst am 20. Februar abgehalten.

1816 ist am Jahrtag der Kommissär Alois Vogt, bürgerlicher Wundarzt, gestorben.

1827 war am Jahrtag so viel Schnee, daß die auswärtigen Vereinigten nicht kommen konnten.

1855 wurde um fl. 193.60 eine neue Fahne gekauft.

1893 Der Alterspräsident Josef Lankmayr, gewesener Gellnwirt, wird für sechzigjährige Mitgliedschaft mit einer Medaille geschmückt.

1894 Infolge des großen Brandes am 3. November 1893, wobei einundzwanzig Häuser abbrannten, wurde der Jahrtag mit Trauer und ganz einfach abgehalten.

1915—1917 Da ein Großteil der Mitglieder eingerückt war, entfiel der Jahrtag.

1918 war nur Kirchgang und abends Zusammenkunft im Gasthofs „Post“. An Stelle der alten wurde eine neue Fahne angeschafft.

1923 war während des Kirchganges ein fürchterlicher Schneesturm.

Viele Hunderte von Namen gewesener Vereinigter nennen die beiden Bruderschaftsprotokolle und in vielen Fällen waren die Großväter und Väter jetziger Mitglieder Vereinigte, so wie es die Söhne und Enkel wiederum sein werden.

Haben die vorstehenden Zeilen sich mit der Geschichte des Vereinigten beschäftigt, so soll im nachstehenden versucht werden, den Vereingtentag so zu schildern, wie er gegenwärtig abgehalten wird. Es kann aber gleich bemerkt werden, daß wesentliche Änderungen seit vielen Jahren nicht mehr vorkamen und die ältesten Mitglieder sich nicht erinnern können, daß es viel anders gewesen wäre.

Der „Vereinigte“ besteht aus den Vereinigten, die jedes Jahr die

Auflage (Jahresbeitrag) entrichten und aus ihrer Mitte einen Kommissär, einen Bischof, drei Leviten, wovon gewöhnlich einer gleichzeitig Vereinskassier ist, und einen Fahnenführer wählen. Der Kommissär wird auf drei Jahre gewählt, kann jedoch wiedergewählt werden, was aber sehr selten vorkommt. Die übrigen Würdenträger bleiben so lange im Amte, bis sie es zurücklegen. Im Range, wenn man so sagen darf, steht nächst dem Kommissär der Herbergsvater, das ist seit undenklichen Zeiten der jeweilige Besitzer des Gasthauses „Lebzelter“, in dessen Räumen sich der ganze Vereinigte abspielt.

Das Vereinigtenjahr beginnt am Neujahrstag abends mit dem „Andingen“. Da versammeln sich die Mitglieder beim Herbergsvater — Ledige und Verheiratete an getrennten Tischen. Der Kommissär eröffnet die Tagung und hält zuerst den verstorbenen Mitgliedern einen kleinen Nachruf. Dann fragt er der Reihe nach die Vereinigten, ob und wann auch heuer wieder ein Vereinigter abgehalten werden solle, ob die Veranstaltung eines Maschkarazuges und das Halten des Mahles gewünscht wird usw. Der Herbergsvater wird gefragt, ob er den Vereinigten wieder in sein Haus aufnehme und ob er das Mahl übernehme, der Kapellmeister aber, ob er und seine Musiker beim Vereinigten mitwirken würden. An den offiziellen Teil schließt dann ein ziemlich langer gemütlicher Teil an, bei dem für Unterhaltung, hauptsächlich durch Redekämpfe zwischen Verheirateten und Ledigen, gesorgt wird.

Am Vorabend des Vereinigten, das ist gewöhnlich der zweite oder dritte Montag im Jänner, ziehen große und kleine Trommler, begleitet von einer Schar Knaben mit Kuhglocken usw. durch den Markt und läuten den Vereinigten ein. Beim Herbergsvater sammeln sich unterdessen die Mitglieder zur Vesper, war am Neujahrstag keine Neuwahl des Kommissärs, so beschränkt sich die Vesper auf ein gemütliches Beisammensitzen.

Am Jahrtag selber findet um etwa 1/2 10 Uhr der feierliche Gottesdienst für die verstorbenen Vereinigten statt. In den besten Kleidern, am Mantel oder am Hut eine Blume, sammeln sich die Mitglieder in der Herberge. Den Kirchenzug eröffnet die Musik, dann kommt der Kommissär mit dem Herbergsvater, dann die alten Kommissäre, denen die verheirateten Mitglieder folgen; die ledigen Mitglieder machen den Schluß. Nach der Kirche geht es unter den Klängen der Tamsweger Nationalhymne, „des Prebermarsches“ und unter zahlreichen Jauchzern wieder in die Herberge, wo nun die Auflage (Jahresbeitrag) einkassiert und die Anmeldung der neuen Vereinigten angenommen wird. An Kandidaten fehlt es nie, gilt doch der Eintritt bei den Vereinigten für die Jungmannschaft gewissermaßen als Aufnahme in die Gesellschaft. Mittags ist oben im Saale das Mahl. Zu jedem der Tische, die mit Nummern benannt sind — Einser-, Zweiertisch usw. —, gehören gewisse Häuser. Ist der Besitzer eines solchen Hauses zu kommen verhindert oder gestorben, so kann ihn die Frau beziehungsweise Witwe vertreten. Für Beamte und Auswärtige besteht ein eigener Fremdentisch. Nach dem Mahl geht's mit Musik von Gasthaus zu Gasthaus — das sogenannte Hausieren — bei der Menge solch gastlicher Stätten in Tamsweg eine anstrengende Arbeit — oder

es wird ein Ausflug nach Wölting, Litzldorf oder St. Andrä gemacht. Abends ist dann der große Ball, bei dem alles zugegen ist. Gewöhnlich wird in der Pause einer der alten Tänze — Reif-, Bandl- oder Russentanz — aufgeführt. Für die Heiterkeit sorgt der Bischof mit seinen Leviten. Alle, die noch nie beim Vereinigten waren, werden eingeweiht, wobei der Bischof eine mehr oder minder lustige Ansprache hält, dem Neuling eine Schnur umlegt und ihm durch einen der Leviten einen Becher Bier oder Wein reichen läßt. Geldspenden nimmt der Bischof trotz seiner Würde nicht ungerne entgegen. Auch jungen Ehegatten, die das erstemal beim Vereinigten sind, gibt der Bischof die Weihe und umschlingt beide mit seiner Schnur. Bei den Ansprachen ist der Bischof nicht eben zurückhaltend, und schon mancher mußte Dinge anhören, die den Zuhörern mehr Spaß machten als ihm selbst.

Mittwoch ist der „Maschkaratag“. Schon morgens treiben die vom Balle übriggebliebenen allerlei Ulk und Unfug, und bei dem geringen Arbeitseifer, der in den Vereigentagen in Tamsweg herrscht, ist es kein Wunder, wenn ihrer immer mehr wurden. In den Jahren vor dem Kriege war an diesem Tage das Stehlen im Brauche, hauptsächlich Eßwaren galt die Nachfrage, und die Besitzer von Würsten oder Geselchtem mochten gut aufpassen, denn dem Geschädigten fehlte es außer an Schaden auch nicht am Spott. Nach dem Essen beginnt der eigentliche „Maschkarazug“. Einzelne Masken und ganze Gruppen Maskierter mit Schlitten und Wagen durchziehen den Markt, sorgfältig darauf achtend, daß kein Wirtshaus übersehen wird, und nicht mit Unrecht führt der Kommissär an diesem Tage den Titel „Affenkommisär“. So lebhaft der Tag ist, so still ist es am Abend — ganz Tamsweg erholt sich von den Anstrengungen des Tages und der vorhergehenden Nacht.

Am Donnerstag ist abends das „gestrigen Tag suchen“. Mit einer großen Laterne ausgerüstet, zieht eine übermütige Schar herum, um schließlich in einem Gasthause zu landen, wo bei Musikklängen noch einmal die letzten Tage und ihre Ereignisse besprochen werden.

In früheren Zeiten, als das Leben noch nicht so ernst war, kamen besonders eifrige Vereinigte Freitag noch einmal zusammen, um unter dem Titel „Geldbeutelwaschen“ noch eine kleine Nachfeier zu halten, doch wird, wie erwähnt, jetzt mit dem „Tag suchen“ die Vereinigtenwoche beschlossen.

Zum Vereinigten gehört weiters noch das Bischofsmahl, das ist ein Abendessen, das dem Bischof und seinen drei Leviten auf Kosten der Vereinigtenkasse gegeben wird.

Einige Wochen später beschließt dann eine nochmalige Zusammenkunft, das sogenannte Requiem, endgültig die ganze Vereinigtenfeier. Der Vollständigkeit halber soll noch erwähnt werden, daß seit neuerer Zeit die Vereinigten sich alle zehn Jahre photographieren lassen und alljährlich die sogenannte „Vereinigtenzeitung“ herausgegeben wird, die in mehr oder minder gelungener Weise die Taten der Tamsweger und Tamswegerinnen seit dem letzten Vereinigten behandelt.

Verläuft so der gewöhnliche Vereinigte, so ist er noch viel abwechslungsreicher in den Jahren, in denen ein neuer Kommissär die

Regierung antritt. Am Nachmittag des dem Vereinigten vorhergehenden Tages wird der neue Kommissär von seiner Wohnung abgeholt und im feierlichen Zuge durch den ganzen Markt bis in die Herberge geführt. Die alten Kommissäre, der Bischof mit seinen Leviten und der neue Kommissär fahren in schönen Schlitten, voraus die Musik, zwischen den Schlitten allerlei Masken zu Fuß und zu Roß.

Abends bei der Vesper erscheinen auf einmal zwei in Schaffelle gehüllte Unholde mit Bärenköpfen mit einer Bank. Der alte Kommissär wird nicht gerade zart auf die Bank gelegt und der mittlerweile erscheinende Schmied reißt mit einer großen Zange das alte Eisen — beziehungsweise den Absatz des einen Schuhes — herunter. Ist so der alte Kommissär seiner Würde entkleidet, so geht es nun dem neuen Kommissär um nichts besser, denn auch er muß auf die bewußte Bank und ihm schlägt der Schmied ein Mittelding zwischen Huf- und Steigeisen als Zeichen seiner neuen Würde an. Dann erscheint der Bischof mit seinen Leviten, hält an den Neugewählten eine rührende Ansprache und nimmt dann dessen Weihe vor.

Was im Jahre 1846 der Verfasser des Jahresberichtes ins Protokollbuch schrieb: „Gebe Gott diesem mehrhundertjährigen Verein seinen ferneren Segen“, ist in Erfüllung gegangen, und wir sehen diesen ältesten aller Vereine nach wie vor blühen und gedeihen. Möge er seinen Ruf auch in alle Zukunft bewahren und das bleiben, was er ist: eine Vereinigung aller Tamsweger, in der es keine Rang- und Standesunterschiede, sondern nur „Vereinigte“ gibt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Keusch Christian

Artikel/Article: [Der "Vereinigte" in Tamsweg. 164-168](#)